

Öko-soziale Beschaffung

Ein Leitfaden für lokale Initiativen
in Rheinland-Pfalz



1	Vorwort
2 – 3	Rechtliche Rahmenbedingungen
4 – 5	Argumente für eine öko-soziale Beschaffung
6 – 9	Schritte hin zum öko-sozialen Einkauf
10	Der öffentliche Warenkorb
11	Textilien
12	Informations- und Kommunikationstechnologie
13	Natursteine
14	Lebensmittel
15	Papier
16	Holzprodukte/Büromöbel
17	Spielzeug und Bälle
18	Impressum

Nachhaltiger Konsum ist in aller Munde. Die Fabrikunglücke in Pakistan und Bangladesch, die viele Opfer forderten, haben uns die dramatischen Folgen des unkritischen Konsums vor Augen geführt. Die öffentliche Hand und deren Einkaufspraxis – auch bekannt als öko-soziale Beschaffung – kann ihren Beitrag zur Verbesserung der globalen Produktionsverhältnisse leisten.

Die öffentliche Hand beschafft jährlich Produkte und Dienstleistungen im Wert von rund 480 Mrd. Euro. Investiert wird in Dienstleistungen, Güter oder Bauaufträge. Dabei sind Kommunen mit etwa 60% aller Aufträge die größten Auftraggeberinnen. Bei der Auswahl der Produkte, die über öffentliche Ausschreibungen beschafft werden, zählen vielfach Funktionalität und Preis. Sozial- und Umweltstandards spielen meist nur eine untergeordnete Rolle. Dies kann beispielsweise dazu führen, dass Steine für deutsche Großbaustellen aus Indien stammen, wo tausende ArbeiterInnen, darunter zahlreiche Kinder, in Schuldknechtschaft leben.

Auch die Europäische Union hat die öko-soziale Beschaffung als wichtigen Hebel erkannt, um globale Gerechtigkeit zu fördern. Sie erhebt die Nachhaltigkeit in den neuen Vergaberichtlinien von 2014 zum Beschaffungsgrundsatz und wertet somit die öko-soziale Beschaffung auf. Mit der praktischen Umsetzung tun sich jedoch viele Beschaffungsstellen schwer. Es gibt weiterhin zahlreiche Herausforderungen zu überwinden.

Immer mehr Kommunen in Rheinland-Pfalz stellen trotz Hindernissen ihre Beschaffung schrittweise um und beziehen ökologische und soziale Standards in die Kaufentscheidung mit ein. Unser Anliegen ist, dass in Zukunft alle rheinland-pfälzischen Kommunen eine öko-soziale Beschaffung umsetzen. Mit der 2. Auflage dieser Broschüre möchten wir die lokale Zivilgesellschaft dabei unterstützen, eine Entwicklung vor Ort anzustoßen und kritisch zu begleiten. Nur wenn alle AkteurInnen sich gemeinsam auf den Weg begeben, kann das Ziel erreicht werden.

Katja Voss
Mainz, Dezember 2016

Rechtliche Rahmenbedingungen

In den vergangenen Jahren wurden von der Europäischen Union, der Bundesrepublik Deutschland und den Bundesländern rechtliche Rahmenbedingungen geschaffen, mit denen soziale und umweltbezogene Kriterien in einzelnen Bereichen der Vergabe berücksichtigt werden können.

Oberschwellenwerte:

EU und Bund

Je nach der Höhe der von öffentlichen Einrichtungen zu vergebenden Bau- und Dienstleistungsaufträge gelten unterschiedliche rechtliche Rahmenbedingungen. Für alle Ausschreibungen oberhalb der von der EU festgesetzten Schwellenwerte (5.225.000€ für Bauleistungen, 209.000€ für Liefer- und Dienstleistungen) gelten die folgenden rechtlichen Grundlagen.

Die Europäische Union hat 2014 mit den neuen EU-Vergaberichtlinien 2014/24/EU die Umsetzungsmöglichkeiten der ökosozialen Beschaffung konkretisiert. Ziel der neuen Richtlinien war es, das Vergabeverfahren zu vereinfachen sowie die Möglichkeit zu stärken, soziale und umweltpolitische Ziele in Vergabeverfahren zu berücksichtigen.

Die EU-Richtlinien wurden im April 2016 in deutsches Recht umgesetzt. Auf **Bundesebene** wurden mit dem neuen Gesetz gegen Wettbewerbsbeschränkungen (GWB) und der dazugehörigen Vergabeverordnung (VgV) zusätzliche Möglichkeiten der Berücksichtigung von Nachhaltigkeitskriterien im Vergabeverfahren geschaffen.

Wichtige Neuerungen

- Nachhaltigkeit wird zum Beschaffungsgrundsatz erhoben. Sie soll bei der Vergabe integriert werden. (§ 97 Abs.3, GWB)
- Es können soziale Kriterien (wie Umweltstandards) in allen Verfahrensschritten berücksichtigt werden. (§ 128 Abs. 2, GWB)
- Der Nachweis zur Einhaltung von Nachhaltigkeitskriterien durch Gütezeichen wird ermöglicht und klar geregelt. (§ 34 VgV)
- Öffentliche Auftraggeber können ein Angebot ausschließen, wenn sie feststellen, dass das Angebot ungewöhnlich niedrig ist, weil es den umwelt-, sozialen und arbeitsrechtlichen Anforderungen nicht genügt. (§ 60 VgV)

Mit diesen rechtlichen Rahmenbedingungen können öffentliche Auftraggeber soziale und umweltbezogene Kriterien bei der

Vergabe im Oberschwellenbereich für Bau- und Dienstleistungen berücksichtigen. Es bleibt in ihrem Ermessen, dies auch wirklich zu tun. Der Gesetzgeber hat keine MUSS-Regelung getroffen.

Internationale Arbeitsorganisation (ILO) und die ILO-Kernarbeitsnormen

In der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO) haben sich Regierungen, Arbeitgeberverbände und Gewerkschaften auf Konventionen zum Schutz der Rechte von ArbeiterInnen geeinigt. Im Zentrum stehen acht völkerrechtlich verbindliche Kernarbeitsnormen zur Abschaffung bzw. zum Verbot von ausbeuterischer Kinderarbeit, Zwangsarbeit und Diskriminierung am Arbeitsplatz, sowie zur Garantie von Vereinigungsfreiheit und dem Recht auf Kollektivverhandlungen.

Unterschwellenwerte: Rheinland-Pfalz

Bei Vergaben unterhalb der Schwellenwerte finden neben der Bundeshaushaltsordnung vor allem die Landeshaushaltsverordnungen / Landesvergabegesetze Anwendung. Mit der im Februar 2017 veröffentlichten Unterschwellenvergabeverordnung (UVgO) des Bundes werden die Regelungen des GWB und der VgV auf die Beschaffungen unterhalb der Schwelle übertragen. Die weitreichenden Möglichkeiten zur Berücksichtigung von Nachhaltigkeitskriterien können nun verstärkt auch in den Bundesländern genutzt werden.

Fast alle Bundesländer verfügen über eigene Landesvergabegesetze und dazugehörige Verordnungen, in denen sie soziale und umweltbezogene Kriterien als (verpflichtende) Vergabekriterien (ab einem bestimmten Auftragswert) benennen. Nordrhein-Westfalen hat als einziges Bundesland ein Gesetz, welches die ILO-Kernarbeitsnormen verbindlich bei Ausschreibungen fordert.

In **Rheinland-Pfalz** existiert seit 2011 das Landesgesetz zur Gewährleistung von Tariftreue und Mindestentgelt bei öffentlichen Auftragsvergaben (LTTG). In der dazugehörigen Verwaltungsvorschrift (2014) wird die Vergabepaxis im Detail geregelt.

Wichtige Bestimmungen

- „Bei der Vergabe öffentlicher Aufträge ist darauf hinzuwirken, dass keine Waren Gegenstand der Leistung sind, die unter Missachtung der in den Kernarbeitsnormen der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO) festgelegten Mindestanforderungen gewonnen oder hergestellt worden sind.“ (§ 2, LTTG)
- Die Landeseinrichtungen dürfen keine Produkte beschaffen, die aus ausbeuterischer Kinderarbeit im Sinne der ILO-Konvention 182 hergestellt wurden (11.2, Verwaltungsvorschrift).

Die aktuellen rechtlichen Bestimmungen in Rheinland-Pfalz sind unzureichend. Landes- und kommunale Einrichtungen können die ILO-Kernarbeitsnormen berücksichtigen, sind dazu aber nicht verpflichtet.

Argumente für eine öko-soziale Beschaffung

Öko-soziale Beschaffung bringt Prinzipien in die Praxis

Bei der Entscheidung, wie die Kommune einkauft, geht es um die gelebte Nachhaltigkeit und um die Frage, ob entsprechende Grundsätze in die Praxis umgesetzt werden. Einerseits bekennen sich Kommunen zu Nachhaltigkeit und Menschenrechten, andererseits werden keine neuen Wege im Beschaffungswesen eingeschlagen, die Umweltschutz und die Wahrung von Arbeitsrechten weltweit sicherstellen. Die kommunale Beschaffung bietet ebenso wie der private Einkauf die Chance, diese Themen zu diskutieren und Wege zu finden, um das Handeln angemessen mit Nachhaltigkeitszielen in Übereinstimmung zu bringen.

Der Weg hin zu einer öko-sozialen Beschaffung kann auch zum Ausgangspunkt für die Entwicklung einer umfassenden Strategie werden, um den notwendigen Wandel zu Nachhaltigkeit und globaler Gerechtigkeit auf kommunaler Ebene aktiv zu gestalten. Aus der öko-sozialen Beschaffung können gelebte Prinzipien erwachsen, diese Haltungen in die Praxis umzusetzen.



Öko-soziale Beschaffung steht auf der politischen Agenda

Auf der politischen Agenda steht die öffentliche Beschaffung längst und aus guten Gründen: Zuletzt hat sie durch die im September 2015 verabschiedete Agenda 2030 einen neuen, starken Impuls erhalten. Mit 17 ambitionierten globalen Entwicklungszielen – den Sustainable Development Goals (SDGs) – soll die Weltgemeinschaft ökonomisch, ökologisch und sozial zukunftsfähig gemacht werden. Die SDGs berühren fast alle kommunalen Handlungsfelder. Im Ziel 12 „Verantwortungsvolle Konsum- und Produktionsmuster“ ist die öffentliche Beschaffung ausdrücklich angesprochen.

Auch in der Debatte um Wirtschaft und Menschenrechte wird die öffentliche Beschaffung als strategischer Ansatzpunkt gesehen: Die Leitprinzipien der Vereinten Nationen weisen Unternehmen die Verantwortung zu, Verstöße gegen die Menschenrechte im Zusammenhang mit ihrer Geschäftstätigkeit zu vermeiden. Unabhängig davon haben die Staaten die Pflicht, Menschenrechte zu schützen – auch im Ausland. Dieser Pflicht sollen sie etwa bei ihrer Außenwirtschaftsförderung, als Anteilseigner von Unternehmen und bei ihrer Auftragsvergabe nachkommen.

In den Entwicklungspolitischen Leitlinien von Rheinland-Pfalz (2015) nimmt die Landesregierung eine Vorbildrolle bei der öko-sozialen Beschaffung ein. Sie möchte sich dafür einsetzen, dass mehr und mehr Kommunen im Land den Fairen Handel unterstützen und öko-sozial beschaffen.

Öko-soziale Beschaffung ist ein wirksamer Hebel

Die öffentliche Hand hat einen maßgeblichen Einfluss auf den Markt. Wenn sie konsequent nachhaltig beschafft und an ihre Lieferanten entsprechend klare Signale sendet, hat das nicht nur Auswirkungen auf deren Unternehmenspolitik und verbessert die ökologische und soziale Qualität von deren Produkten und Produktion. Es führt auch zu einem wachsenden Angebot, einem größeren Marktanteil und niedrigeren Preisen nachhaltiger Produkte.

Öko-soziale Beschaffung ist (k)eine Frage des Preises

Nachhaltigkeit ist nicht zum Nulltarif zu haben. Wer nur auf den Einkaufspreis schaut, darf sich hinsichtlich der sozial und ökologisch schädlichen Wirkungen seines Handelns keine Illusionen machen. Außerdem ist es auch unwirtschaftlich, Langlebigkeit, Reparierbarkeit, Servicequalität, Betriebs- und Entsorgungskosten nicht zu berücksichtigen. Zudem fallen externalisierte Kosten in der Regel wieder auf die öffentliche Hand zurück. Im Übrigen novellieren viele Kommunen, die mit öko-sozialer Beschaffung beginnen, ihre Beschaffungsstrukturen und erreichen vielfach erhebliche Kosteneinsparungen. Und wenn es an der einen oder anderen Stelle doch teurer wird, gibt es immer noch die Möglichkeit, Aufträge kreativ zu verändern oder eine Beschaffung zu überdenken.

Schritte hin zum öko-sozialen Einkauf

*„Das stärkste Moment der Veränderung
einer Praxis [ist] die Praxis selbst“*

– Harald Welzer, Professor für Transformationsdesign

Die folgenden Punkte geben eine Hilfestellung, um die öko-soziale Beschaffung schrittweise in die Praxis umzusetzen. Je nachdem, an welchem Abschnitt des Weges Sie sich in ihrer Kommune bereits befinden, können Sie einzelne Schritte überspringen. Alle Aktivitäten sollten Sie Ihren personellen und zeitlichen Kapazitäten entsprechend anpassen, so dass die Schritte realistisch und umsetzbar sind.

Schritt 0 – Start

Finden Sie UnterstützerInnen – bei (bundesweit aktiven oder lokalen) NROs, Gewerkschaften, Aktionsgruppen, Kirchen, Schulen, Vereinen und in der Zivilgesellschaft. Suchen Sie Verbündete in der Verwaltung, beispielsweise UmweltmanagerInnen, Mitglieder der Lokalen Agenda 21 oder Stadtratsmitglieder. Informieren Sie sich gemeinsam über die öko-soziale Beschaffung und werden Sie aktiv. Ein breites Bündnis an AkteurInnen signalisiert den Verantwortlichen eine erhöhte Dringlichkeit. Notwendig ist ein langer Atem: Behalten Sie das Ziel im Blick, machen Sie kleine Schritte und erkennen Sie Teilerfolge an.

- ELAN bietet Schulungen zu rechtlichen Grundlagen der öko-sozialen Beschaffung, spezifischen Produktgruppen und Gütezeichen. Zudem vermittelt ELAN auch ReferentInnen. Angebote finden Sie unter www.elan-rlp.de
- Sind Sie bereits Faire Kommune? Dann definieren Sie die öko-soziale Beschaffung als einen Arbeitsschwerpunkt der lokalen Steuerungsgruppe mit VertreterInnen aus Zivilgesellschaft, Politik, Verwaltung und Wirtschaft. Die Kampagne von TransFair e.V. bietet Kommunen die Möglichkeit, sich lokal zu organisieren und sich für Fairen Handel und öko-soziale Beschaffung einzusetzen. Weitere Informationen: www.fairtrade-towns.de

Schritt 1 – Bestandsanalyse

Schaffen Sie sich einen Überblick über die Einkaufspraxis Ihrer Kommune. Fassen Sie dazu zuerst Fuß in der Verwaltung: Suchen Sie das Gespräch mit politischen VertreterInnen, wie Ratsmitgliedern oder der/dem (Ober-)BürgermeisterIn und setzen Sie so das Thema auf die Agenda. Fühlen Sie vor, wie das Thema aufgenommen wird. In einer offenen BürgerInnensprechstunde oder einem persönlichen Gespräch mit einem Stadtratsmitglied können Sie nachfragen, welche Produkte in welchem Umfang beschafft werden und wer diese Einkäufe federführend tätigt. Erkundigen Sie sich, ob bereits erste Schritte hin zu einer öko-sozialen Beschaffung erfolgt sind und bei welchen Produkten dies der Fall ist. Der Stand der Dinge in Ihrer Kommune bestimmt das weitere Vorgehen.

- Die Christliche Initiative Romero (CIR) hat einen Umfragebogen – den Fairness-Check – entwickelt. Bitten Sie den/die (Ober-)BürgermeisterIn diesen auszufüllen. Damit erfahren Sie aus erster Hand, wie der Stand der Dinge bezüglich öko-sozialer Beschaffung in Ihrer Kommune ist. Weitere Informationen: www.ci-romero.de/cora_fairnesschecks
- Eine weitere Möglichkeit ist es, den Status quo bezüglich öko-sozialer Beschaffung über eine Kleine Anfrage im Stadtrat zu erfragen. Kontakte zu Stadtratsmitgliedern sind dazu hilfreich.

Schritt 2 – Pilotprojekte

Wählen Sie in Absprache mit den Verantwortlichen der Kommune ein Produkt aus, das im Warenkorb der Kommune enthalten ist und bei dem aktuell noch keine Nachhaltigkeitskriterien berücksichtigt werden. Informieren Sie sich zu den Herstellungs- und Handelsbedingungen des Produkts und recherchieren Sie nachhaltige Alternativen. Ausgewählte Produkte werden im folgenden Kapitel beleuchtet. Mit Verweis auf ein solches positives Beispiel kann dann schrittweise die Beschaffung weiterer Produktgruppen umgestellt werden.

- Das Projekt „Rheinland-Pfalz kauft nachhaltig ein!“ bietet kostenlose Schulungen und Beratungen für kommunale BeschafferInnen an, damit die rechtssichere Beschaffung von umweltfreundlichen und sozialverträglichen Produkten gelingen kann. Weitere Informationen: www.elan-rlp.de

Schritt 3 – Unternehmensdialoge

Sprechen Sie mit lokalen Unternehmen und ermutigen Sie diese, das Sortiment um nachhaltig produzierte Waren zu ergänzen. So hat Ihre Kommune die Möglichkeit, auch bei lokalen Anbietern nach öko-sozialen Kriterien einzukaufen.

- In der Stadt Bremen wurde ein Gesprächsleitfaden entwickelt, mit dem Unternehmensgespräche über die Einhaltung der ILO-Kernarbeitsnormen erleichtert werden sollen. Weitere Informationen: www.ci-romero.de/glaubhaftfair_aktiv_werden



Schritt 4 – Sensibilisierung

„Tu' Gutes und sprich darüber“ – Bringen Sie die Aktivitäten breit in die Öffentlichkeit, sei es durch Presseberichte oder öffentlichkeitswirksame Aktionen für unterschiedliche Zielgruppen. Das schafft Transparenz, dokumentiert die Schritte und Erfolge und zeigt deren Wirksamkeit. So werden neue Schwerpunkte in der öffentlichen Beschaffung einem breiten Publikum sowie auch potentiellen Anbietern bekannt.

- Das Bildungsprojekt „Der Blick hinter den Kulissen: Wie fair beschaffen die AkteurInnen unserer Stadt?“ hat bereits in vielen Kommunen Veränderungen hin zu einer öko-sozialen Beschaffung angestoßen. Weitere Informationen: www.elan-rlp.de
- Wählen Sie sich einen Produktschwerpunkt aus und organisieren Sie verschiedene Aktionen rund um das Produkt. Beim Schwerpunkt Textilien passt es beispielsweise, den Kinofilm "The True Cost" mit einem anschließenden Gespräch vorzuführen, einen lokalen Textilguide auszuarbeiten oder eine Kleidertauschparty zu organisieren.
- Für Ihre Aktionen bei (Stadt)festen können Sie Roll-Up-Ausstellungen bei ELAN ausleihen, die die öko-soziale Beschaffung verständlich erklären und viele Fragen beantworten. BeschafferInnen haben über das Projekt „Rheinland-Pfalz kauft nachhaltig ein!“ die Möglichkeit, einen interaktiven Ausstellungsturm auszuleihen und daran angelegte Fachgespräche durchzuführen zu lassen. Weitere Informationen: www.elan-rlp.de

Schritt 5 – Rechtliche Rahmenbedingungen

Um eine nachhaltige Veränderung der Beschaffungspraxis zu bewirken, sollten rechtliche Grundlagen in Form von verbindlichen Beschlüssen geschaffen werden. Setzen Sie sich für einen fraktionsübergreifenden Antrag zur öko-sozialen Beschaffung ein. Im Antrag sollten folgende Aspekte gefordert werden:

- Es dürfen nur Produkte beschafft werden, die ohne ausbeuterische Kinderarbeit (ILO 182) hergestellt werden (Minimalanforderung).
- Es dürfen nur Produkte beschafft werden, die unter Berücksichtigung der gesamten ILO-Kernarbeitsnormen hergestellt werden (Maximalanforderung).
- Es werden anerkannte Gütezeichen gefordert, um die Einhaltung von Sozial- und Umweltstandards bei der Vergabe zu garantieren.
- Es werden Ziel- und Zeitvorgaben für bestimmte Produkte festgelegt (z.B. 50 % der Textilien bis 2020 umstellen).
- Den Beschaffungsverantwortlichen sind spezielle Schulungsangebote zu unterbreiten.
- Die Umsetzung der öko-sozialen Beschaffung sollte nach einem bestimmten Zeitraum (z.B. zwei Jahre) evaluiert werden.
- Verschiedene Vorlagen für Anträge, Ratsbeschlüsse und Ausschreibungsunterlagen finden Sie bei der Kompetenzstelle für Nachhaltige Beschaffung unter www.nachhaltige-beschaffung.info.

Der öffentliche Warenkorb

Nahezu alle Ressorts einer kommunalen Verwaltung und deren Einrichtungen kaufen vielfältige Produkte ein. Bei der Kaufentscheidung der Kommunen zählen jedoch oft nur Funktionalität und Preis – Sozial- und Umweltstandards spielen eine untergeordnete Rolle. In diesem Kapitel werden einige Produktgruppen beispielhaft vorgestellt, die sich im Einkaufskorb von Kommunen befinden. Hier finden Sie Hintergrundinformationen zu Herstellungsbedingungen der Produkte und den damit einhergehenden Folgen für Mensch und Umwelt. Als Hilfestellung werden ausgewählte Gütezeichen und Standards vorgestellt, die den verantwortungsvollen Einkauf erleichtern sollen. Außerdem gibt es zu jeder Produktgruppe Hinweise auf Initiativen und Tipps, um selbst aktiv zu werden.

Die Verbraucherinitiative und die Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) haben Webportale, die bei der Bewertung von Gütezeichen behilflich sind:

- www.label-online.de
- www.siegelklarheit.de

Die Kompetenzstelle für Nachhaltige Beschaffung bietet Informationen zur öko-sozialen Beschaffung, zu rechtlichen Grundlagen, zu Beratungsangeboten und zu Ausschreibungsbeispielen:

- www.nachhaltige-beschaffung.info

Der Kompass Nachhaltigkeit unterstützt AkteurInnen bei der Umstellung der Beschaffungspraxis. Er enthält Informationen zu Produktgruppen und rechtlichen Fragen sowie einen speziell auf kommunale Beschaffungsstellen zugeschnittenen Service:

- www.oeffentlichebeschaffung.kompass-nachhaltigkeit.de

Das Umweltbundesamt stellt Informationen rund um die umweltfreundliche Beschaffung bereit:

- www.beschaffung-info.de

Textilien

Hintergrund

Die Textil- und Bekleidungsindustrie wird von großen, weltweit agierenden Markenunternehmen bestimmt. Allein die Berufsbekleidungsindustrie in Deutschland machte im Jahr 2012 einen Umsatz von **2.749 Millionen Euro**¹. Die ökologischen und sozialen Herausforderungen bei der Produktion von Textilien reichen über die gesamte Wertschöpfungskette: Umweltzerstörung durch Pestizide und Wasserverbrauch im Baumwollanbau, Gesundheitsbelastung durch Pestizide und Chemikalien bei der Weiterverarbeitung, Menschenrechtsverletzungen durch prekäre Arbeitsbedingungen in der Konfektionierung oder Schadstoffe im Endprodukt.

Beispiel

Die **Stadtverwaltung Bingen am Rhein** hat in ihrer jüngsten Ausschreibung für Dienst- und Schutzkleidung von den Bietern den Ausschluss von ausbeuterischer Kinderarbeit und die Berücksichtigung der ILO-Kernarbeitsnormen auch in den Zuliefererbetrieben gefordert. Die neue Dienstkleidung für Reinigungspersonal wird von einem Mitgliedsunternehmen der Fair Wear Foundation hergestellt. Auch in weiteren Bereichen sind Projekte in Planung, um auf zertifizierte Produkte umzusteigen. Im Bereich der Mietwäsche ist die Beschaffung von zertifizierten Produkten zwar aktuell teurer – dafür hat die Qualität überzeugt. Somit ist das Angebot langfristig betrachtet wirtschaftlicher.



Was tun?

Folgende Gütezeichen und Initiativen helfen bei der Orientierung:



www.fairwear.org



www.fairtrade-deutschland.de



www.global-standard.org/de



www.gci-romero.de/cc

¹ CIR, terre des hommes, 2015: Wie fair kauft meine Stadt? Ein Wegweiser zur sozialverantwortlichen Beschaffung in Kommunen, Münster, S. 38.

Informations- und Kommunikationstechnologie



Hintergrund

Kein Computer funktioniert ohne Kupfer, Coltan und Platin. Diese Rohstoffe werden oft unter schweren Menschenrechtsverletzungen sowie Umweltverschmutzung in Minen u.a. im Kongo abgebaut. Die Rohstoffgewinnung geht oft einher mit Landkonflikten und der indirekten Unterstützung von bewaffneten Konflikten. Ein Großteil der Produktion findet in Niedriglohnländern statt. Extremer Arbeitsdruck bei hoher Jobunsicherheit, teilweise hohe Geldstrafen bei Fehlern, sowie in vielen Fällen das Fehlen von Arbeitsverträgen bei LeiharbeiterInnen kennzeichnen die Arbeit in der Elektronikindustrie. Die öffentliche Hand hat mit einem Auftragsvolumen von etwa **2,4 Milliarden Euro** jährlich (Tendenz steigend) eine enorme Marktmacht in diesem Bereich.²

Beispiel

Die öffentliche Dienstleistungsstelle für die Verwaltung der **nördlichen Bundesländer** Dataport hat mit der Unterstützung von Bremen und WEED e.V. erstmals Sozialstandards in ein Ausschreibungsverfahren aufgenommen. Das Gesamtvolumen der Ausschreibung umfasste rund 70 Millionen Euro. In einem Dialogverfahren mit den BieterInnen

wurden diese für das Thema sensibilisiert und gemeinsam Möglichkeiten der Verbesserung der Produktionsbedingungen sowie des Nachweises erarbeitet. Diese sollen in der Zukunft wieder angewandt und weiterentwickelt sowie verschärft werden.³

Was tun?

Folgende Gütezeichen, Initiativen und Tipps helfen bei der Orientierung:



www.tcodevelopment.de/tco-certified



www.eu-ecolabel.de



www.eu-ecolabel.de

- ² WEED, 2015: Praxisbeispiele: Sozial verantwortliche IT-Beschaffung, Berlin, Seite 5.
- ³ WEED, 2015: Praxisbeispiele: Sozial verantwortliche IT-Beschaffung, Berlin, S. 8ff.

Natursteine



Hintergrund

Natursteine stammen weltweit vor allem aus China und Indien (mit einem Anteil von rund **30% (China) bzw. 15% (Indien) an der Weltproduktion**). China exportiert vor allem bearbeitete Werksteine, Indien dagegen Rohmaterial. Zudem steckt sehr wahrscheinlich in nennenswertem Umfang Rohmaterial aus Indien in der Fertigware aus China. Natursteinexporte aus Indien sind seit Jahren vor allem wegen ausbeuterischer Kinderarbeit in den Steinbrüchen in den Schlagzeilen gewesen. Neuere Studien zeigen, dass sich die Lage diesbezüglich zwar verbessert hat, Arbeitsbedingungen insgesamt aber nach wie vor häufig miserabel sind. So ist Schuldknechtschaft weit verbreitet und Arbeitsschutz oft unzureichend. Hunderttausende ArbeiterInnen leiden unter der Staublunge (Silikose). Es muss also darauf geachtet werden, grundlegende Arbeitsstandards insgesamt einzuhalten und nicht nur ausbeuterische Kinderarbeit zu vermeiden.

Beispiel

2016 hat die **Stadtverwaltung Bitburg** erstmals Sozialstandards in die Ausschreibung von Pflastersteinen aufgenommen. Es wurde ein Nachweis über die Einhaltung der ILO-Kernarbeitsnormen sowie darüber hinausgehender Bestimmungen eingefordert. Bis 2022 werden nun schrittweise Fair Stone zertifizierte Natursteine in Bitburg verlegt.

Was tun?

Folgende Gütezeichen, Initiativen und Tipps helfen bei der Orientierung:



www.xertifix.de



www.fairstone.org



www.initiative-naturstein.de

Natursteine aus Übersee sollten nur dann beschafft werden, wenn sie glaubwürdig zertifiziert sind. Aus Umweltperspektive sind heimische Natursteine die erste Wahl: Für den Transport entsteht bei deutschem Naturstein ein Treibhauspotential von 4,4 kg CO₂-Äquivalenten pro Tonne. Bei Steinen aus dem europäischen Ausland ist dieser Wert etwa 20-mal, bei Steinen aus China 60-mal so hoch.

Lebensmittel



Hintergrund

Etwa **1,87 Millionen** Tonnen Lebensmittel werfen Großverbraucher, wie beispielsweise Kantinen, in Deutschland pro Jahr weg.⁴ Diese Lebensmittelverschwendung ist für Mensch und Umwelt skandalös. Auf die Umwelt hat die extensive Nahrungsmittelproduktion gravierende Auswirkungen, darunter Wasser- und Bodenverschmutzung durch Dünger und Pestizide, Bodenerosion und Verlust von Artenvielfalt durch Monokulturen. Kleinbauern in Afrika, Asien und Lateinamerika, aber auch Milchbauern in Europa, bestreiten ihren Lebensunterhalt vielfach ohne existenzsichernde Löhne.

Beispiel

Das **Studierendenwerk Mainz** setzt im Bereich Lebensmittel viele Nachhaltigkeitsaspekte in die Praxis um: Kartoffeln, saisonales Gemüse, bio-Hartweizengries für Pasta sowie Molkereiprodukte stammen aus der Region. Kaffee und weitere Getränke tragen sowohl Bio-Siegel als auch Fair Handels-Gütezeichen. Das Studierendenwerk Mainz beteiligt sich aktiv an der Aktion Food-sharing.

Was tun?

Folgende Gütezeichen, Initiativen und Tipps helfen bei der Orientierung:



www.naturland.de



www.fairtrade-deutschland.de

www.oekolandbau.de/bio-siegel

www.wfto.com

Der **kontrolliert biologische Anbau** stellt sicher, dass die Auswirkungen auf die Umwelt so gering wie möglich gehalten werden. Im **Fairen Handel** werden Sozialstandards, darunter die ILO-Kernarbeitsnormen, gewährleistet.

Der Konsum von **saisonalen und regionalen Produkten** sorgt mit kürzeren Transportwegen und weniger Energieeinsatz in Gewächshäusern und bei der Lagerung für eine bessere Klimabilanz und sichert Arbeitsplätze im ländlichen Raum.

Papier



Hintergrund

Deutschland ist weltweit das **viertgrößte Verbrauchsland** für Papier. Fast 80% des benötigten Zellstoffs werden aus dem Ausland importiert, ein zunehmender Anteil stammt aus Plantagen in Ländern des Südens.⁵ Aus dem hohen Papierverbrauch entsteht eine Mitverantwortung für die weltweiten massiven ökologischen und sozialen Konsequenzen der Zellstoffindustrie. Durch die Umwandlung von Ackerland in Wälder zur Zellstoffproduktion verlieren viele Menschen ihre Arbeitsplätze und es fehlen Erwerbsalternativen. Außerdem kommt es oft zu Landrechtskonflikten und Zwangsumsiedlungen.

Beispiel

Die **Stadtverwaltung Lahnstein** hat nach einer Testphase erfolgreich auf Recyclingpapier mit dem Siegel „Blauer Engel“ umgestellt. Die Einführung des Recyclingpapiers ist ein Beispiel dafür, wie die öko-soziale Beschaffung in Lahnstein gelebt wird und gleichzeitig sogar günstiger sein kann!

Was tun?

Folgende Gütezeichen und Initiativen helfen bei der Orientierung:



www.blauer-engel.de



www.eu-ecolabel.de



www.fsc-deutschland.de



IPR – Initiative Pro Recyclingpapier

www.papiernetz.de

www.umweltbundesamt.de/papier-druckerzeugnisse

⁴ Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft, 2014: Jedes achte Lebensmittel, das wir kaufen, werfen wir weg, Berlin, o.S.

⁵ Forum Ökologie & Papier (FÖP), 2012: Papier. Wald und Klima schützen, Hamburg, S. 8.

Holzprodukte/ Büromöbel

Hintergrund

Holz und Holzprodukte spielen in der öffentlichen Beschaffung eine große Rolle. Zu den wichtigsten Produktgruppen zählen Bauholz und Möbel. Das Gesamtaufkommen an Holz und Holzprodukten belief sich in Deutschland im Jahr 2015 auf **243 Mio. m³**. Davon stammte etwa die Hälfte aus Einfuhren. Diese sind aus ökologischer und sozialer Sicht häufig problematisch: Holzeinschlag führt zum Verlust von Naturwäldern. Dazu kommt die Ausbeutung von WaldarbeiterInnen als Billigarbeitskräfte.

Beispiel

Aufgrund des Neubezuges des Dienstleistungsgebäudes benötigte die **Stadtverwaltung Ingelheim am Rhein** Möbel zur Ausstattung des Dienstgebäudes. In der Ausschreibung wurde nicht explizit eine Zertifizierung der Möbel gefordert. Alle Anbieter reichten die Angebote mit umweltbezogenen Gütezeichen ein. Den Zuschlag erhielt das Unternehmen mit dem wirtschaftlich günstigsten Angebot, welches erfreulicherweise Möbel zertifiziert mit dem Blauen Engel lieferte.

Was tun?

Folgende Gütezeichen und Initiativen helfen bei der Orientierung:



www.fsc-deutschland.de



www.holz-von-hier.de



www.blauer-engel.de



www.pefc.de

Spielzeug und Bälle



Hintergrund

Mehr als 85% der europäischen Spielzeugimporte kommen aus Fernost, vor allem aus China. In vielen Fabriken wird nicht nur gegen internationale Mindeststandards verstoßen, sondern auch gegen nationale Gesetze: Dazu zählen Arbeitszeiten von zwölf Stunden täglich an sieben Tagen die Woche, insbesondere für das Weihnachtsgeschäft, Arbeitsunfälle durch Übermüdung und unzumutbare Bedingungen in den Fabrikwohnheimen. Die Behörden bleiben allzu oft untätig. Zwar wächst der Widerstand unter den ArbeiterInnen, aber sie können ihre Rechte nicht wirksam durchsetzen: Es gibt kein Streikrecht und keine freien Gewerkschaften.

Beispiel

Anfang 2014 hat die **Fairtrade-Stadt München** 320 Münchner Schulen einmalig einen Satz fair gehandelter Bälle für den Sportunterricht zur Verfügung gestellt. Ein verbindlicher Rahmenvertrag regelt den Einkauf neuer Bälle. Seitdem kaufen Münchner Schulen bei genähten Fuß- und Handbällen nur noch Bälle aus dem Fairen Handel ein. Um die Akzeptanz an den Schulen zu erhöhen und um von der Qualität der fairen Bälle zu überzeugen, wurden im Vorfeld mehrere Balltests mit Lehrkräften und SchülerInnen durchgeführt.

Was tun?

Folgende Gütezeichen, Initiativen und Tipps helfen bei der Orientierung:



www.sai-intl.org



www.fairtrade-deutschland.de



Bei Holzspielzeug:
www.fsc-deutschland.de



Bei Textilspielzeug:
www.global-standard.org/de



Eine Übersicht, welche Hersteller auf eine Zertifizierung ihrer Lieferanten in Fernost achten, erstellt die Werkstatt Ökonomie auf der Basis einer jährlichen Firmenumfrage (www.fair-spielt.de). Eine Produktkennzeichnung erfolgt nicht.

Impressum

Entwicklungspolitisches Landesnetzwerk Rheinland-Pfalz ELAN e. V.

Das Entwicklungspolitische Landesnetzwerk Rheinland-Pfalz ELAN e.V. ist der Zusammenschluss entwicklungspolitischer Organisationen in Rheinland-Pfalz. ELAN vertritt über 450 lokale und regionale Gruppen und Initiativen. Ziel des Vereins ist deren Vernetzung, Koordination und Beratung. Durch die Bildungsarbeit von ELAN erhält die Entwicklungspolitik einen festen Stellenwert in der Landespolitik und den Kommunen.

Kontakt und Information

ELAN e.V.

Frauenlobstr. 15 – 19

55118 Mainz

T +49 (0) 6131 97 20 86 7

F +49 (0) 6131 97 20 86 9

M beschaffung@elan-rlp.de

w www.elan-rlp.de

Redaktion

AUFLAGE 1

Stefanie Schaffer, Barbara Mittler

AUFLAGE 2

Katja Voss, Antonia Weßling, Uwe Kleinert
(Mitarbeit an den Kapiteln Argumente für
eine öko-soziale Beschaffung sowie an
den Produktbeispielen Natursteine, Holz,
Spielzeug), Bianca Janz, Barbara Mittler,
Hartmut Heidenreich

*Gedruckt auf 100% Recyclingpapier
(Blauer Engel) mit mineralölfreien Farben.*

Mainz,
Dezember 2016

Gefördert von

Engagement Global gGmbH im Auftrag des

BMZ



Bundesministerium für
wirtschaftliche Zusammenarbeit
und Entwicklung



RheinlandPfalz

MINISTERIUM FÜR UMWELT,
ENERGIE, ERNÄHRUNG
UND FORSTEN



RheinlandPfalz

MINISTERIUM DES INNERN
UND FÜR SPORT

Gefördert aus Mitteln des Kirchlichen Entwicklungsdienstes durch Brot für die Welt – Evangelischer Entwicklungsdienst. Für den Inhalt dieser Publikation ist allein das Entwicklungspolitische Landesnetzwerk Rheinland-Pfalz ELAN e.V. verantwortlich; die hier dargestellten Positionen geben nicht den Standpunkt von Engagement Global gGmbH und des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung wieder.